

Der Benediktinerorden

«Ora et labora – bete und arbeite» heisst eine der wichtigsten Forderungen, die Benedikt von Nursia in seiner 73 Kapitel umfassenden Klosterregel stellt. Seine «Regula Benedicti» verbreitete sich über ganz Europa und hat bis heute Bestand, wenn auch nicht als alleinige Ausrichtung mönchischen Lebens.

Benedikt (480–547) entstammte einer vornehmen Familie aus Mittelitalien. Als junger Mann zog er nach Rom, um dort seine Ausbildung fortzusetzen. Das Leben in der Grossstadt war ihm aber bald zuwider; er flüchtete in die Einsamkeit und lebte in einer Höhle als Einsiedler. Sein frommes Leben zog Schüler und Gleichgesinnte an. Mit einer Gruppe von Anhängern gründete er auf einem Bergrücken in Süditalien im Jahr 529 das Kloster Montecassino, dem er als Abt vorstand. Hier schrieb er die «Regula Benedicti», die er als Anleitung zum Dienst an Gott verstand.

In den 73 Regeln werden alle wichtigen Belange des Klosterlebens behandelt. Dazu gehören die Ämter, die Pflichten des Abtes, Verfehlungen und Strafen, Bestimmungen zum Essen, zu Kleidung und Arbeit, zur Aufnahme neuer Mönche und zur Wahl des Klostersvorstehers.

«Gehen wir mit Gottes Hilfe daran, den in Gemeinschaft lebenden Mönchen eine Ordnung zu geben», so beginnt der erste Abschnitt, wo es

um die grundsätzliche Einstellung, die Ziele und die Geisteshaltung des Mönchslebens geht. Danach folgt die Beschreibung des Gottesdienstes, der genauen Gebetszeiten, der *Offizien*. Insgesamt acht Mal, über die 24 Stunden eines Tages verteilt, sollen sich die Mönche zum gemeinsamen Gebet zusammenfinden. Alles andere hatte sich diesen Gebetszeiten unterzuordnen. Benedikt forderte aber auch, dass die Vorschriften seiner Regel den jeweiligen Umständen anzupassen, dass das Klima, die Fähigkeiten der einzelnen Mönche sowie ihr Gesundheitszustand zu berücksichtigen seien. Der Abt sollte dabei immer gemeinsam mit dem Rat erfahrener Mönche entscheiden.



Oben: Brüder im Kloster Disentis (GR) während der Mittagshore/Non
Unten: Prozession «Placidus und Sigisbert» in Disentis

Schulen

«Wir wollen eine Schule einrichten für den Dienst des Herrn», schrieb Benedikt. Er verlangte von den Mönchen, dass sie lesen konnten, damit die Psalmen und Texte der Bibel verstanden wurden. Bildung und Studium der Schriften wurden damit zu wichtigen Elementen des Klosterlebens. Sie haben bis heute in den Benediktinerklöstern einen hohen Stellenwert. Gehorsam, Bescheidenheit, Armut, Liebe und Barmherzigkeit allen Mitmenschen gegenüber sowie Aufrichtigkeit waren die Forderungen an die Mönche, die dadurch zu gottgefälligen Menschen wurden.

Ora ...

Die wichtigsten Aufgaben der Mönche waren das Lob Gottes, die Lesung der Heiligen Schrift und die Arbeit. Für Gotteslob und Arbeit waren bestimmte Zeiten im Tagesablauf vorgesehen. Die Stundengebete haben alle bestimmte Namen: Sie beginnen in der Nacht mit den Vigilien. In zwei oder drei Stunden Abstand folgen Laudes, Terz, Sext, Non, Vesper und vor dem Schlafengehen die Komplet. Während dieser Gottesdienste wird gesungen und gebetet. Ganz wichtig ist der Psalter, eine Sammlung von 150 Psalmen aus der Bibel, die alle im Lauf einer Woche einmal gesungen werden sollten. Am Sonntag oder an Feiertagen dauern die Gottesdienste länger und nehmen fast den ganzen Tag in Anspruch.



Oben: Antiphonale (Liederbuch) von 1625
Unten: Der heilige Benedikt übergibt seine Regeln an Maurus; Bild aus einem Manuskript von 1129